

Protokoll

Frühlingstagung 2014 GrossmütterRevolution

Datum	27. und 28. März 2014
Ort	Hotel Alvier, Oberschan
Moderation	Anette Stadel
Teilnehmerinnen	gemäss Teilnehmerinnenliste

Agenda

1. Begrüssung, Heinz Altorfer, Leiter Soziales, Migros-Kulturprozent
2. Einführung in die Konferenz, Anette Stadel
Projektleiterin GrossmütterRevolution
3. Vorstellungsrunde
4. Referat von Maarit Seppä
5. Einführung in die Workshops und Erstellen der Agenda-Wand
6. Vorstellen der Agenda-Wand
7. Workshops
8. Präsentation aus den Workshops
9. Rückblick
10. Ausblick und Abschluss der Veranstaltung

1. Begrüssung

Heinz Altorfer, Leiter Soziales des Migros-Kulturprozent begrüsst die rund 60 Teilnehmerinnen zur fünften Frühlingstagung. Diese Tagung steht unter dem Motto: "*Erschliessen - abschliessen - aufschliessen*".

Heinz Altorfer freut sich, dass die GrossmütterRevolution zu dem geworden ist, was sie ist. Die GrossmütterRevolution hat vor vier Jahren begonnen und seit dem konnte viel realisiert werden. Dies ist der Verdienst von vielen engagierten Frauen der GrossmütterGeneration! Der Mix von Frauen, die seit Anbeginn dabei sind und Frauen, die neu dazu stossen, macht für ihn die Energie der GrossmütterRevolution aus. In diesem Jahr ist ein Mann dabei, was ihn freut. Er freut sich zudem über den Humor, den er erleben konnte an den vergangenen Veranstaltungen, aber auch über die Ernsthaftigkeit, mit der Themen bearbeitet wurden und werden. Die Fahrt mit der Luftseilbahn ins Hotel Alvier hat ihn animiert und Symbolhaftes ist ihm zu dieser Frühlingstagung eingefallen: Begriffe zu *Luft* wie in die Luft gehen, Luft schnappen, sich Luft geben oder zu *Bahn* wie Neues Anbahnen.

Das Motto "Erschliessen - abschliessen - aufschliessen" umfasst eine grosse Palette von Themen. Was für jede einzelne Person individuell gilt, gilt auch für das Kollektive und strahlt aus. Heinz Altorfer schliesst mit einer Information zur weiteren Unterstützung des Projekts durch das Migros-Kulturprozent: Solange die Grossmütter an den Themen bleiben, bleibt auch das Migros-Kulturprozent dran.

2. Einführung in die Konferenz

Anschliessend begrüsst die Projektleiterin Anette Stade die Teilnehmerinnen, Maarit Seppä (Referentin), Ruth und Roger Girod (Intermezzi), Norma Bargetzi (Koordinatorin Movimento AvaEva Tessin), das Team sowie Evelyn Falk (Redakteurin Schweizer Fernsehen). Evelyn Falk plant einen Dokumentarfilm über heutige Grosseltern.

Anette Stade informiert über das Programm der Konferenz und über Organisatorisches. In der Rezeption ist eine Timeline aufgehängt. Die Timeline bildet ab, welche Projekte über die vergangenen Jahre initiiert, realisiert und abgeschlossen wurden. Neue Projekte und Initiativen werden laufend ergänzt. Viele der Projekte sind an den Tagungen der GrossmütterRevolution entstanden. Anette Stade unterstreicht, dass die Grossmütter die Expertinnen sind. Das Referat von Maarit Seppä ist daher als Impuls für weiterführende Diskussionen zu betrachten.

3. Vorstellungsrunde

Die Teilnehmerinnen stellen sich gegenseitig vor mit der Frage "Was habe ich mir erschlossen? Höhepunkte aus dem vergangenen Jahr". Die Gruppensprecherin bringt ins Plenum, was am meisten aufgefallen ist.

Aufgefallen sind insbesondere folgende Punkte und Themen:

- Boden unter den Füßen verlieren durch nicht selbstbestimmte Veränderung
- Wir müssen gar nichts! Wir dürfen!
- Farbige Biographien, Mut fehlt, sich einzubringen
- Beziehungspflege, Familie, Enkel
- Regelmässiges Engagement, Kulturgotte geworden für Jugendliche
- Eigeninitiative
- Aufbruch ins Neue (viele Möglichkeiten und Rollen > selbstbestimmt gestalten)
- Loslassen und annehmen
- Aus dem Vollen schöpfen
- Neuer Umgang mit Gewicht (Ich bin richtig, so wie ich bin)
- Alter geniessen, entdecken, nicht mehr fremdbestimmt sein
- Freude und Schwierigkeit Prioritäten zu setzen
- Einen neuen Ort gefunden und einen neuen Freundeskreis aufgebaut
- "Munterwegs"
- Aufarbeiten von Lebensgeschichten in Form eines Buches
- Movimento AvaEva
- Mut, Herausforderungen meistern, Kreativität
- Ritual erarbeitet für den Übergang in die Pensionierung
- Kraft und Mut, Schwieriges zu meistern
- Aufräumen
- Gemüse Rap kreiert
- Frauen haben etwas zu bieten, auch und erst recht im Alter
- Auf zu neuen Ufern
- Diskriminierung alleinstehender Frauen in der paarorientierten Gesellschaft
- Etwas Neues gelernt: Musikinstrument, Neue Ausbildung, Ausbildung zur Clownin, Ausbildung als Übersetzerin gemacht und in ein Projekt eingestiegen
- Vergänglichkeit der Vergangenheit, Dankbarkeit, Freude, Stolz auf Geleistetes und auf Kinder, frecher, geniessen die Freiheit

Danach folgt das erste Intermezzo mit Ruth Girod (Freischaffende Kursleiterin und

ehemalige Dozentin für Rhythmik/Musik- und Bewegungspädagogik).

4. Referat

Es folgt das Referat von Maarit Seppä (Soziologin und Trendforscherin) zum Thema "Emanzipation der Grossmütter - Wie Hybrid-Grosis die Work-Life-Balance meistern werden".

Maarit Seppä erläutert, was Trendforscher und Zukunftsforscher machen und spricht danach über die Emanzipation der Grossmütter. Sie erläutert das Thema integrierte Prognostik und welche verschiedenen Disziplinen die Zukunftsforschung beinhaltet. Sie stellt die verschiedenen Trendebenen vor wie beispielsweise Moden/Produkte, Zeitgeist/Märkte sowie die unterschiedlichen Veränderungsgeschwindigkeiten. Danach folgen die 4 Kriterien, welche einen Megatrend ausmachen. Die aktuellen Megatrends sind: Individualisierung, Female Shift, Mobilität, Silver Society, Neo-Ökologie, Gesundheit, New Work, Urbanisierung, Konnektivität, Neues Lernen, Globalisierung. Aus Maarit Seppä's Sicht sind insbesondere folgende fünf Megatrends für Grossmütter relevant: Female Shift, Silver Society, Individualisierung, Konnektivität und Gesundheit. Sie geht auf diese Trends näher ein, erläutert die Bedeutung und den Einfluss, den diese auf Grossmütter haben könnten.

Emanzipation bedeutet, Einstellungen zu ändern. Im Unterschied dazu will eine Revolution Strukturen ändern. Überholte Gedankenmuster und Verhaltensmuster sind zum Beispiel: Gute Mädchen sind lieb, nett, ruhig, brav, zuverlässig, hilfsbereit. Neue Gedankenmuster können sein: Mädchen sind mutig, laut, unbequem, treu zu ihren Prinzipien

Die Frau wurde bis jetzt als eine Art "Barmherzige Samariterin" gesehen: als liebende Grossmutter, beste Freundin, rücksichtsvolle Partnerin, pflegende Tochter, nette Nachbarin. Gleichzeitig muss sie neugierig, zufrieden, sexy und aktiv sein. Bei der O₂ Emanzipation geht es darum, aus dieser Zwangsvorstellung zu einer Überlebensstrategie zu kommen. Das heisst: Sauerstoff und Energie regelmässig und mit gutem Gewissen tanken und die Samariterrolle freiwillig und portionenweise ausüben. Aus dem Müssen ins Wollen kommen.

Maarit Seppä schliesst ihr Referat mit folgenden Worten von Peter Drucker (bekannter US-Ökonom): Die erste und vorrangige Aufgabe von Führungskräften ist, sich um die eigene Energie zu kümmern und zu helfen, die Energie anderer nutzbar zu machen.

Aus der Präsentation heraus entsteht eine lebendige Diskussion, bei der verschiedene Themen aufgegriffen werden und teilweise kontrovers diskutiert werden.

Das Handout zum Referat findet sich im Beilage 1 des Protokolls.

Nach dem Referat stellen einzelne Projektgruppen den Stand ihrer Projekt vor:

Movimenta AvaEva, Norma Bargetzi

Norma Bargetzi hat das Schwesterprojekt der GrossmütterRevolution, Movimento AvaEva in der italienischen Schweiz ins Leben gerufen. Unterstützt wurde und wird sie dabei, ähnlich wie bei der GrossmütterRevolution von einer Planungsgruppe. Sie erzählt, wie das Projekt entstanden und gewachsen ist. Die Resonanz auf die erste Veranstaltung war sehr gross mit über 100 Teilnehmenden. Aus dieser Veranstaltung sind bereits verschiedene Projekte entstanden. Die Medienpräsenz war gut. (siehe Webseite www.avaeva.ch)

Care & Leben im Alter, Lebens-und Betreuungsformen im Alter, Helene Signer

Das Projekt widmet sich der Frage, was im hohen Alter passiert, wenn man auf die Hilfe von anderen angewiesen ist. Die Initiantinnen haben eine Plattform geschaffen und sammeln Ideen und Vorstösse zum Thema. (siehe www.grossmuetter.ch)

So viel Kreativität in der dritten Lebensphase, Hanna Gagel

Diese Arbeitsgruppe ist nach der letzten Grossmütter Konferenz entstanden. Das Projekt bietet lustvolle und nachdenkliche Kunstvermittlung / Kunstgespräche über ältere Künstlerinnen. Die Gruppe hat sich gefunden, weitere Personen sind willkommen und können sich direkt bei Hanna Gagel melden.

Clownessen, Ruth Mantel, Maria Hauswirth-Büchel

Dieses Projekte ist ebenfalls aus der GrossmütterRevolution entstanden. Die Gruppe hat ihre Clownessen Ausbildung bei Sigi Karnath gemacht und hatte bereits zwei Aufführungen. Die Clownessen-Gruppe besteht momentan aus 10 Frauen, neue Mitglieder sind herzlich willkommen, erfahrene Clowninnen wie auch Neulinge. Bei 10 Interessierten wird ein Schnuppertag organisiert. Bei Interesse kann man sich direkt bei Ruth Mantel melden.

Kolumnengruppe, Hanna Hinnen

In der Kolumnengruppe sind bereits 10 Grossmuttergeschichten entstanden. Die Platzierung in Medien ist nicht so einfach. Gesucht werden noch Frauen, die auch gerne mitmachen und schreiben würden. Adresse bei Monika Fischer. Das nächste Treffen findet am 8. April 2014 um 10:00 Uhr in Zürich statt.

Manifestgruppe, Monika Stocker, Marie-Louise Barben

Die Manifestgruppe ist einer der ersten Gruppen, die entstanden ist. Angefangen wurde damit, aufzuzeigen, was Grossmütter zu bieten haben und was bereits erreicht wurde. Danach wurden die Forderungen für die Frauen der 4 Generation weitergezogen. Daraus entstanden ist die Studie "Alter ist weiblich". Die Gruppe informiert aktiv, hält Vorträge und macht Öffentlichkeitsarbeit. Zum Thema Würde und Lebensqualität im 4. Lebensalter ist eine Studie geplant.

Die Manifestgruppe hat eine Stellungnahme zur Vernehmlassung Altersvorsorge 2020 zuhanden des Bundesamtes für Sozialversicherungen vorbereitet und sammelt an dieser Veranstaltung Unterschriften. Das Schreiben wird zur Information aufgelegt. Im Brief geht es um die Feststellung, dass das neue Sozialversicherungsgesetz in erster Linie ein Finanzierungsgesetz ist. Das Pensionsalter der Frauen soll auf 65 heraufgesetzt werden. Damit könnten sich die Initiantinnen einverstanden erklären,

falls gleichzeitig eine Lohngleichheit erfüllt wird und Frauen die Möglichkeit geboten wird, eine Rente anzusparen (Vereinbarkeit von Familie und Beruf). Im Gesetzesentwurf ist zudem die unbezahlte Care-Arbeit nicht berücksichtigt.

Manifestgruppe, Heidi Witzig und Silvia Stern

Die Manifestgruppe befasst sich darüber hinaus mit dem Thema Solidarität, auch zwischen Alt und Jung. Die Gruppe hat sich bis jetzt mit dem 4. Lebensalter befasst. Sie fragen sich nun, ob es wichtig wäre, sich auch mit Frauen aus dem 2. Lebensalter zu befassen und fragen die Anwesenden nach ihrer Meinung. Falls genügend Interessentinnen zusammenkommen (mind. 15), würde die Manifestgruppe eine Diskussionsrunde mit jungen Frauen organisieren. Interessierte können sich mit Namen auf der aufgelegten Liste eintragen.

Buchprojekt Dorothea Degen, Anette Stade

Dorothee Degen hat am GrossmütterForum 2012 ihr Buchprojekt vorgestellt und noch Frauen für ein Portrait gesucht. Das Buch ist nun im März erschienen und umfasst 15 Frauenportraits. Das Buch kann anlässlich der Frühlingskonferenz zu einem reduzierten Preis von CHF 20.-- bezogen werden.

Anette Stade gibt abschliessend einen Überblick über den nächsten Tag und schliesst den ersten Tag der Frühlingskonferenz.

TAG 2

Der Morgen beginnt um 9:00 Uhr mit Bewegung und Lockerung angeleitet durch Ruth Girod. Heidi Witzig und Anne-Regula Keller haben Geburtstag.

In den Morgennews stellen Teilnehmerinnen Projekte vor, die ihnen persönlich am Herzen liegen:

- Heidi Witzig stellt das Projekt "Grossmütter in Tanzania" vor.
- Rose Beilharz berichtet über das Entwicklungshilfe-Projekt "Nouvelle Planète. Flyer liegen auf (Webseite www.nouvelle-planete.ch)
- Eve Danuser erzählt eine Geschichte.

5. Einführung in die Workshops und Erstellen der Agenda-Wand

Anette Stade führt die Teilnehmerinnen in die Workshoparbeit (Open Space) ein. Jede Teilnehmerin kann ein Thema für einen Workshop „ausrufen“. Ein Thema, das man gerne mit jemandem anderen diskutieren möchte. Das Thema wird dazu auf einem Blatt (Themenblatt) schriftlich festgehalten und im Plenum vorgestellt. Dann wird das Themenblatt an die so genannte Agenda-Wand gehängt. Wenn alle Themenblätter aufgehängt sind, tragen sich alle Teilnehmerinnen zum Workshop ihrer Wahl ein. Es gibt zwei Workshop-Durchgänge. Das heisst, jede Teilnehmerin kann sich für zwei Workshops eintragen. Auf der Agenda-Wand ist ersichtlich, in welchem Raum der Workshop stattfindet.

Vor der Agenda-Wand herrscht reges Treiben. Die Teilnehmerinnen tauschen sich angeregt aus. Was interessiert mich? Wo kann ich mich einbringen? Wo können wir uns zusammentun?

6. Agenda-Wand

Folgende Workshops werden angeboten:

Nr.	Titel	Verantwortliche
1	Wohnform im Alter - Allein?	Greti Breitenmoser
2	Geschlossene Gesprächsrunde	Norma Bargetzi
3	Ohnmachtsgefühle in Bezug auf politische Lage	Hanna Gagel
4	Grossmutter 100 % ; Grossmutter 0 %	Ruth Mantel
5	Räume erschliessen	Brigitte Fuchs Janette Jenni
6	Desolidarisierung in der Gesellschaft aufheben?	Annemarie Blumer
7	Wie begegne ich alten, verwirrten Menschen und Alzheimer-Patienten würdig und respektvoll	Reni Villiger
8	Spart uns nicht zu Tode! Leistungsabbau im weiblichen Care (für einander sorgen)	Verena Sigrist Maria-Louise-Ries
9	Décroissance: Wie kann ich den Wert: weniger ist mehr leben und den EnkelInnen etc. weitervermitteln?	Rosmarie Wydler-Wälti
10	Reicht die Rente? Altersarmut	Eveline Walser
11	Engagement gegen Gripenkauf	Hanna Hinnen
12	Wie möchte ich Grossmutter sein? Wie kann ich Grossmutter sein?	Margot Bryner
13	Sexualität	Deborah Adler Hanna Meister
14	Lebensqualität im hohen Alter	Marie-Louise Barben Monika Stocker

7. Arbeit in den Workshops

Die Teilnehmerinnen begeben sich in die von ihnen gewählten Workshops. Während insgesamt 2 Stunden 15 Minuten haben sie Gelegenheit, die gewählten Themen zu diskutieren, mögliche Ziele zu definieren und konkrete Vorgehensideen festzuhalten. Sie sind angehalten, im Workshop die Resultate auf einem Flipchart festzuhalten und nach der Mittagspause im Plenum vorzustellen.

8. Kurzpräsentation aus den Workshops

Workshop 1		Wohnform im Alter Alleine ?	
Ansprechpersonen		Greti Breitenmoser	
Rückmeldung Workshop	aus	Hinweis auf bestehende Angebote: www.Zukunftswohnen.ch oder Wohnhaus in Bonaduz Andere Wohnformen: - Privathaus > falls als WG geeignet - Mehrgenerationenhaus (zahlbar) - Altersheim - Alleine mit einer tragfähigen Nachbarschaft - Lösungssuche über Gemeinde (Altersberatungsstelle) - Alterswohnung mit Anschluss (Pflege, falls nötig)	
Weiteres Vorgehen		Angebot, einen Frauentag am Lago Maggiore durchzuführen. Platz 8 Personen (3 Schlafzimmer, 3 Bäder)	
Workshop 2		Geschlossene Gesprächsgruppe	
Ansprechpersonen		Norma Bargetzi	
Rückmeldung Workshop	aus	Ist berührt, wie schnell Vertrauen gefunden wird.	
Weiteres Vorgehen		Keine weiterführende Gruppe	
Workshop 3		Ohnmachtsgefühle in Bezug auf politische Lage	
Ansprechpersonen		Hanna Gagel	
Rückmeldung Workshop	aus	Welche Mittel gibt es, um mit dieser Ohnmacht (Politische Schatten) umzugehen? - Nicht verdrängen, zulassen und Grenzen setzen - Fähigkeit kultivieren, das Gute zu sehen - Sensibilisieren für das Faire in der Gesellschaft	
Weiteres Vorgehen		Thema wird nicht weiter geführt.	
Workshop 4		Grossmutter 100%, Grossmutter 0%	
Ansprechpersonen		Ruth Mantel	

Rückmeldung Workshop	aus	Siehe Workshop 5
Weiteres Vorgehen		Siehe Workshop 5

Workshop 5 Räume erschliessen

Ansprechpersonen		Brigitte Fuchs, Janette Jenni
Rückmeldung Workshop	aus	Ist Evolution, manchmal auch Revolution Wünsche und Träume aufschreiben Mut zu Farbe und Ausdruck Sichtbar und lesbar werden Mut zum Anecken Frauentag
Weiteres Vorgehen		Gruppe wird nicht weitergeführt.

Workshop 6 Desolidarisierung in der Gesellschaft aufheben?

Ansprechpersonen		Annemarie Blumer
Rückmeldung Workshop	aus	
Weiteres Vorgehen		Gruppe wird nicht weitergeführt.

Workshop 7 Wie begegne ich alten, verwirrten Menschen und Alzheimer-Patienten würdig und respektvoll

Ansprechpersonen		Reni Villiger
Rückmeldung Workshop	aus	Sind die 4 Phasen der Demenz durchgegangen Mit Dementen singen, wenn sie keinen anderen Ausdruck haben Auch Sterben gehört zum Leben
Weiteres Vorgehen		Gruppe wird nicht weitergeführt.

Workshop 8 Spart uns nicht zu Tode! Leistungsabbau im weiblichen Care (für einander sorgen)

Ansprechpersonen		Verena Sigrist Marie-Louise-Ries
------------------	--	-------------------------------------

Rückmeldung aus Workshop	
Weiteres Vorgehen	Gruppe wird nicht weitergeführt werden.
Workshop 9	Décroissance: Wie kann ich den Wert "Weniger ist mehr" leben und den EnkelInnen etc. weiter vermitteln?
Ansprechpersonen	Rosmarie Wydler-Wälti
Brainstorming / Rückmeldung aus Workshop	<p>Décroissance = Wachstumsrücknahme</p> <p>Bewegung aus Frankreich, Gruppen in Bern und Basel</p> <p>Post-Wachstums-Ökologie (Niko Paech)</p> <p>Wie können wir diesen Wert vorleben?</p> <p>Tauschen und schenken, reparieren, flicken (Repair-Cafés)</p> <p>Lebensmittel vernünftiger einkaufen, Abgelaufenes anschauen</p> <p>Öffentliche Meinung beeinflussen (Medien)</p> <p>Fairtrade</p> <p>Billigen Schrott kaufen lohnt sich nicht</p> <p>Fernsehprogramme sind wirtschaftsbestimmt</p> <p>Graswurzelbewegung</p> <p>Gemeinschaftsgärten</p> <p>Nicht verbissen sondern lustvoll</p> <p>Projekte wie taste the waste</p> <p>Urban Agriculture</p> <p>Gemüsemarkt</p> <p>Politisch Einfluss nehmen</p> <p>Zeitschrift "Zeitpunkt"</p> <p>Carsharing</p> <p>Geld des Staates vernünftiger verteilen (statt unsinniger Projekte wie 2.Gotthardröhre oder Gripen, anständige Bezahlung für alle ev. Grundeinkommen)</p> <p>Auswirkung: Gewisse Produkte werden teuer: wie fliegen, Benzin</p>
Weiteres Vorgehen	Gruppe wird nicht weitergeführt. Es bestehen bereits in verschiedenen Regionen Arbeitsgruppen zu diesem Thema

Workshop 10		Reicht die Rente? Altersarmut
Ansprechpersonen		Eveline Walser
Rückmeldung Workshop	aus	<p>Idee: Trägerschaft zur Vermittlung von RentnerInnen in Lohnarbeit</p> <p>Vermittlungsstelle für finanzielle Unterstützung</p> <p>Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit</p> <p>Pensionszusatzleistung für Freiwilligenarbeit > Steuererleichterung > Informationen bei Ruth Fries</p> <p>Ideenpool: zB mit Pro Senectute > Vernetzung Arbeitgeber mit Alterskonzept</p> <p>Vorträge und Protokoll gegen Honorar (> Mut, zu verlangen)</p> <p>Kinderhüte entschädigt</p> <p>Behörden/Ämter</p>
Weiteres Vorgehen		Idee wird weitergeführt.

Workshop 11		Engagement gegen Gripenkauf
Ansprechpersonen		Hanna Hinnen
Rückmeldung Workshop	aus	<p>Seit 100 Jahren gibt es in der Schweiz Militärflugzeuge, die nie gebraucht wurden (keine Bürozeit-Kriege)</p> <p>Was kann ich machen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leserbriefe schreiben - Abstimmen gehen! Abstimmung am 18. Mai 2014 - Demo auf dem Bundeshausplatz (zB. 16. April, 14:00 Uhr oder 12. April 14:00 Uhr) - Mobilisieren und vernetzen mit Organisationen, die schon etwas machen (wie GsoA, Frauen für den Frieden, Int. Zivildienst, FD, SP/Grüne) <p>Argumente: Geld für Care-Arbeit > Alter</p> <p>Geld für Bildung unserer EnkelInnen</p>
Weiteres Vorgehen		Falls eine Protestaktion durchgeführt wird, wird eine E-Mail an alle verschickt.

Workshop 12		Wie möchte ich als Grossmutter sein? Wie kann ich als Grossmutter sein?
Ansprechpersonen		Margot Bryner

Rückmeldung Workshop	aus	
Weiteres Vorgehen		Gruppe wird nicht weitergeführt

Workshop 13	Sexualität
--------------------	-------------------

Ansprechpersonen	Deborah Adler Hanna Meister
------------------	--------------------------------

Rückmeldung Workshop	aus	Was beschäftigt uns? Veränderung in der Partnerschaft Sinnlichkeit > ein weites Feld Single Sein > Bedürfnis nach Zärtlichkeit In Partnerschaften > gesundheitliche Einschränkungen wie Libidoverlust Vergangenheit loslassen Neue Wege suchen und finden, auf Entdeckungsreise gehen, was ist möglich KönigIn - DienerIn - Spiel: was erwartet der eine vom anderen, danach wechseln Sich annehmen und versöhnen mit dem alternden Körper Was ist weibliche Sexualität? Vorstellungen, Wünsche Wie und wo finde ich noch einen Partner, wenn ich mir einen Partnerschaft wünsche
----------------------	-----	---

Weiteres Vorgehen		Sind bereit, die Gruppe weiterzuführen (in Zürich). Erstellen ein Konzept, das an alle Teilnehmenden geschickt wird.
-------------------	--	--

Workshop 14	Lebensqualität im hohen Alter
--------------------	--------------------------------------

Ansprechpersonen	Marie-Louise Barben Monika Stocker
------------------	---------------------------------------

Rückmeldung Workshop	aus Menschenwürde als Grundsatz: als Individuum wahrgenommen werden Angst und Einsamkeit laufen der Lebensqualität zuwider Abhängigkeit bedingt ein Team, das kooperiert Finanzielle Situation ist (leider) ausschlaggebend für die Lebensqualität im hohen Alter Individualität und Normkosten sind nicht kompatibel Patientenverfügung wichtig Sparmassnahmen bedrohen die Lebensqualität Ärzte betrachten Patienten in Pflegeheimen als Gleichberechtigte Pflegerpersonal: Medizinische Ausbildung sehr gut, fehlt eher an Sozialkompetenz > Mittel für Weiterbildung in entsprechenden Kompetenzen Unterschied zwischen Pflege und Betreuung und finanzielle Konsequenzen Demenz Lohnsituation des Pflegepersonals und Ehrenamtliche/informelle Arbeit, Roboter
Weiteres Vorgehen	Gruppe wird so nicht weitergeführt. Die Ergebnisse sollen aber in die geplante Studie zum Thema einfließen.

Anette Stade ergänzt im Anschluss, dass Projekte und Ideen gerne weiter unterstützt werden. Beispielsweise dadurch, dass das Projekt auf der Webseite www.grossmuetter.ch vorgestellt und dokumentiert wird. Sie weist die Anwesenden darauf hin, dass die Inhalte dazu von den Projektzuständigen an sie geschickt werden müssen. Anette Stade wird die Inhalte dann auf der Webseite veröffentlichen. Weiterhin steht ihr fachliches Know-how bei der Projekt Planung und Umsetzung zur Verfügung.

9. Rückblick

Die Teilnehmerinnen machen einen kurzen Rückblick auf diese Frühlingstagung. Sie haben vor allem geschätzt:

- das Bewegungs-Intermezzo
- ihren Geburtstag mit der Gruppe feiern zu können
- die Vielfältigkeit, das enorme Wissen und Potential
- den respektvollen Umgang, die starke Frauensolidarität
- Spannungen auszuhalten und damit umgehen
- als konservative Frau in einen anderen Kreis gekommen zu sein und zu bemerken, dass die Ansichten gar nicht so viel abweichen
- Schöner Seelenort
- Staunte und hat das politische Frauenpotential genossen

Marianne Waldvogel hat ein Gedicht mit dem Titel *Im Ruhe-Stand* geschrieben, das sie vorträgt. Die Anwesenden verdanken die poetische Einlage mit einem grossen Applaus. Das Gedicht findet sich in der Beilage zum Protokoll.

10. Ausblick

Ein besonderer Dank an die neuen Frauen, die sich sehr engagiert eingebracht haben. Das GrossmütterForum im Herbst findet auf dem Gurten in Bern statt, am **Donnerstag, 23. Oktober 2014.**

Anette Stade bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen für das aktive Mitwirken.
Für das Protokoll

Maria Clotilde Henzen
21. April 2014

Beilage 1: Handout Referat Maarit Seppä
Beilage 2: Gedicht Marianne Waldvogel